

Georg Strecker, Literaturgeschichte des Neuen Testaments. Verlag Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen 1992. 300 Seiten, kart., DM 34,80.

Das Buch informiert über die Geschichte der neutestamentlichen Literatur, über die Entwicklung seiner großen und kleinen Gattungen, über deren Vernetzungen mit der alttestamentlichen und der nicht-biblischen, jüdischen wie griechischen Literatur. Was ist ein Evangelium? Welchen Formgesetzen folgt ein Brief? Welches Traditionsgut ist in die Großgattungen des Briefes und des Evangeliums eingearbeitet worden? Wie läßt sich die Apostelgeschichte, wie die Apokalypse literaturwissenschaftlich klassifizieren und einordnen? Wer Antworten auf solche Fragen erhofft, ist bei dem Buch Streckers an der richtigen Adresse. Es ist keine Theologie des Neuen Testaments: Vom spezifischen Inhalt, vom theologischen Gehalt der neutestamentlichen Schriften ist wenig zu erfahren. Es ist auch keine Einleitung in das Neue Testament: Über Verfasser und Adressaten, über Zeit und Ort, über Aufbau und Wirkung der neutestamentlichen Schriften handelt das Buch gleichfalls nur ausschnittsweise (vor allem im Corpus Johanneum). Sein Interesse ist ein literaturwissenschaftliches; durch eine streng philologische Analyse, durch Beobachtungen zur Sprache, zur Form, zur Gattung und zur Entstehungsgeschichte der neutestamentlichen Schriften soll deren literarisches Profil sichtbar werden.

Im einleitenden Abschnitt gibt Strecker einen geschichtlichen Überblick über die literaturwissenschaftliche Erforschung des Neuen Testaments (S. 11–48). Er arbeitet die ursprünglich kanonkritische Stoßrichtung deutlich heraus, zeigt aber auch, daß sich gegenwärtig die Szenerie etwas beruhigt hat. Sein eigenes Konzept trägt die Züge eines Kompromisses: Er bleibt zwar bei den Texten des neutestamentlichen Kanons, sagt aber, daß ihn dazu nur pragmatische (also wohl nicht theologische) Gründe bestimmen.

Das Buch ist eine Fundgrube für alle, die kurze Informationen und ausführliche Literaturhinweise zu allen literaturwissenschaftlichen Fragen im Umfeld des Neuen Testaments suchen: ob zur literarischen

Integrität der Paulusbriefe oder den Quellen des Johannesevangeliums, ob zur rhetorischen Analyse von Briefen oder zu den Traditionen der Apostelgeschichte, ob zur Gattung des Evangeliums oder zur Komposition der Apokalypse. Der Vf. informiert über alle wesentlichen Aspekte der neutestamentlichen Literaturgeschichte. Er beleuchtet die forschungsgeschichtlichen Hintergründe; er skizziert die kontroversen Positionen; er markiert mit kräftigen Strichen seine eigenen Auffassungen. Auch wenn sich angesichts der überbordenden Fülle von Fragestellungen und Aspekten sehr kurze, z. T. thetische Darlegungen nicht haben vermeiden lassen, hat das Buch einen hohen Informationswert. Hervorragend sind die Bemerkungen zur Gattung des Evangeliums, einerseits der Hinweis auf die Analogien zu hellenistischen Viten, andererseits die Anmerkungen zur formbildenden Kraft des christologischen Kerygmas. Von souveräner Kennerschaft zeugen auch die Bemerkungen zum Verhältnis von Rhetorik und Epistolographie. Freilich nutzt der Autor die Gelegenheit auch, ausgiebig und nachhaltig seine eigenen, z. T. nicht unumstrittenen Ansichten zur Entstehungsgeschichte des Neuen Testaments zu verbreiten: daß der Philipperbrief (als einheitlich erachtet) mitsamt dem Philemonbrief der letzte Paulusbrief sei; daß doch mit einem Deutero-Markus gerechnet werden müsse; daß Johannes die Synoptiker kennt; daß literarkritische Operationen am Johannesevangelium wenig Aussicht auf Erfolg haben; daß der Verfasser der Apokalypse zum johanneischen Kreis zählt; daß der 2 Joh und 3 Joh die ältesten Produkte der johanneischen Schule und der 1 Joh jünger als das Evangelium seien. In den Kapiteln des Buches, in denen diese Thesen vorgestellt werden, wird immer auch auf alternative Konzepte aufmerksam gemacht; nicht jedoch ist dies der Fall, wenn an anderen Stellen des Buches kurze Hinweise auf die sensiblen Bereiche erfolgen. Die Literatur-Angaben sind reichhaltig und auch für Fachleute hilfreich (wiewohl die Auswahl-Kriterien nicht immer einleuchten).

Der Band ist vor allem ein Buch für Profis und solche, die es werden wollen: für Studierende und Lehrende der Theologie.

Kritisch benutzt, ist es eine sehr gute Hilfe für die kritische Lektüre des Neuen Testaments.

Thomas Söding